



Geschäftsbericht 2011

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Lagebericht	4
Bilanz	14
Gewinn- und Verlustrechnung	16
Anhang	17
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	27
Bericht des Aufsichtsrats	28
Bewegung der Zuteilungsmasse	30
Bestandsbewegungen	31

LBS-Bausparen 2011: Der sichere Weg in das eigene Zuhause auch in stürmischen Zeiten

Der allgemein gute Ruf und das hohe Vertrauen der Bevölkerung in das Bausparen während der Finanzkrise kennzeichnete das LBS-Bauspar-Jahr 2011. Die hohe Attraktivität des Wohneigentums als Altersvorsorge, das niedrige Zinsniveau und die Impulse durch die Wohn-Riester-Förderung kamen positiv hinzu. Die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG konnte ihre Marktführerschaft behaupten und mit 1,7 Milliarden Euro ein Brutto-Neugeschäft erzielen, welches nahezu unverändert auf Vorjahresniveau lag.

Die LBS ist im Verbund mit den Sparkassen für Bauspar- und Finanzierungskunden ein verlässlicher Partner auf dem Weg ins eigene Zuhause. Sie genießt das Vertrauen von rund 333.000 Kunden in Hamburg und Schleswig-Holstein mit über 459.000 Verträgen. Unter den 43.406 in 2011 abgeschlossenen Verträgen befanden sich 17.427 Kunden, die erstmalig einen Bausparvertrag abschlossen.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die koordinierte Marktbearbeitung mit den 14 Sparkassen in Schleswig-Holstein und der Hamburger Sparkasse AG führte im Ergebnis zu Neuverträgen mit einer Bausparsumme von insgesamt rund 1,5 Milliarden Euro. Der eigene Außendienst vermittelte Verträge mit einer Bausparsumme von rund 220 Millionen Euro.

Für das laufende Jahr erwarten wir eine weiter steigende Nachfrage nach Wohneigentum und gehen von einem starken Bauspar-, Finanzierungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft aus.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden, den Sparkassen, dem eigenen Außendienst und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das erfolgreiche Jahr 2011. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam unsere führende Marktposition festigen und ausbauen können.

Kiel/Hamburg im Juni 2012

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand



Magel



Grelle

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Aufholprozess der deutschen Volkswirtschaft setzte sich auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise fort. Mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 3,0 % war das Gesamtjahr 2011 nach 2010 mit einem Wachstum von 3,7 % das zweite starke Jahr in Folge. Der Aufschwung war vor allem auf das erste Quartal zurückzuführen, im Jahresverlauf flachte sich die Entwicklung aufgrund rückläufiger Aufträge in der Industrie und Verunsicherungen durch die Staatsschuldenkrise deutlich ab.

Haupttriebfeder für das Wachstum waren die Anlageinvestitionen der Industrie zum Erhalt und der Erweiterung von Produktionskapazitäten, die um 6,5 % zunahm. Auch der staatliche Konsum wurde in 2011 noch einmal erhöht, nach Auslaufen der Konjunkturpakete allerdings weniger stark als in 2010.

Der private Konsum trug ebenfalls zum Wachstum bei, blieb mit einem Anstieg von 1,5 % aber hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück. Neben mehr Arbeitsplatzsicherheit und höheren Einkommen dürfte auch die steigende Zahl der Erwerbstätigen hierzu beigetragen haben. Die Sparquote lag mit 10,9 % etwas niedriger als 2010. Die Verbraucherpreise stiegen 2011 deutlich um 2,3 %, hauptsächlich aufgrund der stark gestiegenen Energiepreise.

Von Januar bis September wurden 22,2 % mehr Neubauwohnungen in Wohngebäuden genehmigt als im Vergleichszeitraum 2010. Die Baugenehmigungen im Geschäftsgebiet der LBS lagen ebenfalls auf hohem Niveau: Schleswig-Holstein verzeichnete einen Anstieg um 17,6 %, Hamburg um 30,5 %.

Geschäftsentwicklung

Im Berichtsjahr erzielte die LBS ein Bruttoneugeschäft mit einer Bausparsumme in Höhe von 1.705 Mio. € und lag mit einem Rückgang von 0,8 % leicht unter dem sehr guten Vorjahreswert von 1.719 Mio. €. Insgesamt wurden 41.805 und damit 7,6 % weniger Verträge abgeschlossen als noch 2010 mit 45.222 Verträgen. Unter Berücksichtigung der Erhöhungen liegt der Rückgang bei -6,7 %. Alle Landesbausparkassen zusammen erreichten Zuwächse im Bruttoneugeschäft von 1,4 % bei der Bausparsumme, die Anzahl der Neuverträge sank um 1,6 %.

Von den vier Vertriebslinien vermittelten die Hamburger Sparkasse 45,8 % (Vj.: 50,3 %), die schleswig-holsteinischen Sparkassen 40,5 % (Vj.: 36,2 %) und der eigene Außendienst in Schleswig-Holstein 12,4 % (Vj.: 12,5 %) des Bruttoneugeschäftsvolumens. Auf den in 2011 neu gestarteten eigenen Außendienst Hamburg entfielen 0,4 %. Die restlichen 0,8 % entfielen auf sonstige Vermittlungen. Die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich erneut, und zwar von rd. 38 Tsd. € auf rd. 41 Tsd. €, was auch auf die hohe Nachfrage nach Finanzierungsmodellen in Verbindung mit der Riester-Förderung zurückzuführen ist.

Im Berichtsjahr wurden 41.486 (Vj.: 42.250) Verträge über 1.579 Mio. € (Vj.: 1.463 Mio. €) Bausparsumme eingelöst. Der summenbezogene Marktanteil im gesamten Geschäftsgebiet ist gegenüber dem Vorjahreswert von 34,2 % auf 33,5 % zurückgegangen. Im Marktbereich Schleswig-Holstein blieb der Marktanteil mit 28,7 % unverändert, während er im Marktbereich Hamburg nach 44,1 % im Vorjahr bei 41,9 % lag.

Am Ende des Berichtsjahres betreute die LBS 458.607 (Vj.: 469.957) eingelöste Verträge mit einer Bausparsumme von 13,417 Mrd. € (Vj.: 13,034 Mrd. €). Davon befanden sich 390.212 Verträge mit einer Bausparsumme von 11,561 Mrd. € im Sparstadium, weitere 68.395 Verträge über 1,856 Mrd. € Bausparsumme waren bereits zugeteilt.

Das Kreditneugeschäft insgesamt hat sich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig entwickelt. Zwar legten die Bewilligungen kollektiver Baudarlehen leicht um 0,7 % auf 111,2 Mio. € zu, dagegen nahmen die Bewilligungen im außerkollektiven Kreditgeschäft um 23,8 % auf 90,4 Mio. € ab. Von allen neu bewilligten Baudarlehen entfielen rd. 67 % (Vj.: 64 %) der Kreditsumme auf den Marktbereich Schleswig-Holstein und rd. 33 % (Vj.: 36 %) auf den Marktbereich Hamburg. Der Anteil des von den Sparkassen im Rahmen der Finanzierung aus einer Hand vermittelten kollektiven und außerkollektiven Kreditgeschäfts lag mit 39 % leicht über dem Vorjahreswert (38 %).

Im Berichtsjahr wurden Verträge mit einer Bausparsumme in Höhe von insgesamt 691,9 Mio. € zugeteilt. Das waren 0,6 % mehr als 2010. Nach Abzug der Verträge, die in den Fortsetzerstatus gewechselt sind, waren es noch 523,8 Mio. € (+1,3 %). Die Darlehensverzichtsquote, die auch Verträge aus Zuteilungen früherer Jahre beinhaltet, stieg von 41,0 % auf 44,5 %.

Die LBS Immobilien GmbH, eine Tochtergesellschaft der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, konnte das Vermittlungsergebnis des Vorjahres in allen maßgeblichen Kategorien wiederum steigern. Das Courtagevolumen nahm um 14,7 % auf 9,4 Mio. € zu. Die Zahl der vermittelten Objekte erhöhte sich um 10,0 % auf 1.426 und der Durchschnittskaufpreis um 6 Tsd. € auf 140 Tsd. €. Das vermittelte Kaufpreisvolumen stieg um 14,8 % auf 200,0 Mio. €. Mehr als 95 % aller vermittelten Objekte waren Gebrauchtimmobilien. Einfamilienhäuser hatten einen Vermittlungsanteil von 53,4 % (Vj.: 58,4 %) und Eigentumswohnungen von 25,9 % (Vj.: 21,4 %).

Ertragslage

Die LBS hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 7,7 Mio. € und damit ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt.

Der Zinsüberschuss verminderte sich leicht um 0,5 Mio. € auf 54,6 Mio. €. Die um 5,8 Mio. € auf 95,6 Mio. € rückläufigen Zinserträge (ohne Beteiligungserträge) konnten nicht vollständig durch die um 5,4 Mio. € auf 41,2 Mio. € ebenfalls deutlich gesunkenen Zinsaufwendungen kompensiert werden.

Bei den Zinserträgen schlug im Wesentlichen der erneut gesunkene Bestand an außerkollektiven Baudarlehen zu Buche, so dass die Zinserträge um 7,5 Mio. € auf 47,8 Mio. € abnahmen. Außerdem lagen die Zinssätze bei den neu bewilligten Krediten marktzinsabhängig deutlich unter den Zinssätzen der abgelösten Kredite. Bei den Bauspardarlehen nahmen die Zinserträge im Wesentlichen aufgrund des leicht niedrigeren Jahresdurchschnittsbestandes um 0,7 Mio. € auf 24,5 Mio. € ab.

Infolge des deutlich gestiegenen durchschnittlichen Geldanlagebestandes (im Wesentlichen Staatsanleihen und gedeckte Namens- und Inhaberschuldverschreibungen) nahmen die Zinserträge um 2,9 Mio. € auf 19,1 Mio. € zu. Dem stand eine um 0,6 Mio. € niedrigere Ausschüttung ordentlicher Erträge aus Wertpapierspezialfonds gegenüber.

Die Zinsaufwendungen für die Bauspareinlagen gingen trotz eines höheren Durchschnittsbestands um 1,0 Mio. € (-2,6 %) zurück. Entlastend wirkten sich die niedrigeren Einstandssätze der jüngeren Tarifgenerationen aus, deren Anteil weiter zugenommen hat. Die langfristigen institutionellen Fremdgelder wurden nochmals zurückgeführt und teilweise durch kurzfristige Fremdgelder mit deutlich geringerer Verzinsung ersetzt, was die Zinsaufwendungen von 6,8 Mio. € auf 2,5 Mio. € verminderte. Der zum Jahresende gehaltene Bestand weist nur noch kurze Restlaufzeiten auf.

Das Provisionsergebnis belief sich auf -4,3 Mio. €, 2010 betrug es -1,6 Mio. €. Die Provisionserträge verminderten sich um 0,8 Mio. € auf 17,2 Mio. €. Die Erträge aus Abschlussgebühren lagen mit 15,2 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau (15,4 Mio. €). Die Konto-

und Darlehensgebührenerträge aus Alttarifen waren weiter rückläufig. Die Provisionsaufwendungen stiegen insgesamt um 1,9 Mio. € auf 21,5 Mio. €. Der Anstieg ist zum einen auf die hohe Zielerreichung im EAD Schleswig-Holstein, zum anderen auf die Vergütung von Qualitätskomponenten im zugeführten Geschäft zurückzuführen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 36,4 Mio. € nach 35,5 Mio. € im Jahr 2010. Davon waren 19,8 Mio. € (Vj.: 18,8 Mio. €) Personalaufwendungen und 15,5 Mio. € (Vj.: 15,6 Mio. €) andere Verwaltungsaufwendungen.

Die Personalaufwendungen sind um 0,9 Mio. € gegenüber Vorjahr gestiegen. Bei den Löhnen und Gehältern gab es einen Rückgang um 0,8 Mio. € auf 13,6 Mio. €. Die Aufwendungen für die Altersversorgung stiegen um 1,8 Mio. € auf 3,8 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch Sondereffekte bei der Bildung von Personalrückstellungen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen verminderten sich leicht um 0,1 Mio. € auf 15,5 Mio. €. Nennenswerte Besonderheiten gab es hier nicht. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter lagen mit 1,1 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Der Saldo aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen betrug -0,4 Mio. €, im Vorjahr wurden -1,8 Mio. € ausgewiesen. Der Anstieg resultiert zum einen aus einmaligen Erträgen aus der Auflösung einer Rückstellung für Prozessrisiken, zum anderen aus dem niedrigeren Abzinsungsaufwand für Pensionsrückstellungen. Mit Einführung des BilMoG in 2010 ist der Abzinsungsaufwand abhängig von der Entwicklung des Abzinsungssatzes nach § 253 Abs. 2 HGB.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung sank um -2,5 Mio. € (-15,8 %) auf 13,6 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis lag mit -1,4 Mio. € um -0,8 Mio. € unter Vorjahr. Das Bewertungsergebnis aus Geldanlagen sank um 0,5 Mio. € auf -0,8 Mio. €. Der Rückgang ist sowohl auf niedrigere Einlösungsgewinne als auch auf Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren zurückzuführen. Im Kreditgeschäft konnte die Risikovorsorge dagegen um 0,5 Mio. € reduziert werden. Die Nettoforderungsausfälle bezifferten sich 2011 auf 0,09 % des Kreditbestandes.

Im Berichtsjahr wurde ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von -1,1 Mio. € ausgewiesen. Es handelt sich um den fünfzehnten Teil des per 01.01.2010 nach erstmaliger Anwendung des BilMoG ermittelten Umstellungsaufwands aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen.

Das Vorsteuerergebnis bezifferte sich auf 11,0 Mio. € und lag um 1,9 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Nach Abzug aller Steuern wird ein Jahresüberschuss von 7,7 Mio. € (Vj.: 8,0 Mio. €) ausgewiesen. Der Vorstand hat vorgeschlagen, diesen in voller Höhe an die beiden Gesellschafter, den Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein und die HASPA Finanzholding, auszuschenken.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der LBS war im Berichtsjahr jederzeit gegeben und ist nach der Finanzplanung auch für die nächsten Jahre sichergestellt. Das Finanzmanagement ist insbesondere darauf ausgerichtet, die planmäßige Zuteilung der Bausparmittel dauerhaft zu gewährleisten.

Die LBS macht von der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV Gebrauch und setzt die Bauspareinlagen auch zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten ein.

Darüber hinaus nutzt die LBS als Nichthandelsbuchinstitut die Anlagemöglichkeiten nach § 4 BSpkG.

Der kollektive Cashflow entwickelte sich wie folgt (in Mio. €):

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
Sparaufkommen (inkl. Zinsgutschriften)	412,0	407,8
Tilgungsaufkommen	159,6	161,7
Sonstige	0,0	0,0
Geldzufluss	571,6	569,5
Zuteilungen	433,7	416,3
Kündigungen	86,0	80,2
Geldabfluss	519,7	496,5
Kollektiver Cashflow	51,9	73,0

Die kollektive Liquiditätsbilanz weist für das Jahr 2011 einen Überschuss von 51,9 Mio. € aus und damit im Vergleich zum Vorjahr eine Verminderung um 20,1 Mio. €. Der Rückgang resultiert vor allem aus gestiegenen Auszahlungen in Höhe von 17,4 Mio. € aus zugeteilten und in Höhe von 5,8 Mio. € aus gekündigten Verträgen (-23,2 Mio. €), dem nur ein leichter Anstieg von 2,1 Mio. € im Geldzufluss gegenübersteht. Die Zuteilungsmasse erhöht sich auf 1.323,2 Mio. € (Vj.: 1.271,4 Mio. €). Die LBS konnte auch im Berichtsjahr stets zur Mindestbewertungszahl zuteilen.

Die Liquiditätskennzahl betrug zum Jahresende 2,1, die regulatorische Untergrenze beträgt 1,00.

Mindestreserven waren im Hinblick auf das geringe Volumen reservepflichtiger Verbindlichkeiten nicht zu halten.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der LBS verringerte sich im Berichtsjahr um 51,2 Mio. € auf 2.158,3 Mio. €. Mit -2,3 % war der Rückgang wieder etwas höher als im Vorjahr. Der erwartete weitere Rückgang bei den Baudarlehen wurde durch einen höheren Bestand an Geldanlagen nicht vollständig kompensiert. Bei den Passiva nahm der Bestand an institutionellen Fremdgeldern durch planmäßige Rückzahlungen weiter ab, während die Bauspareinlagen erneut anstiegen.

Der Bestand an Baudarlehen ging insgesamt um 99,9 Mio. € (-6,2 %) auf 1.500,6 Mio. € zurück. Während bei den kollektiven Darlehen nur ein Rückgang um 12,1 Mio. € (-2,2 %) zu verzeichnen war, konnten bei den Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten die hohen Fälligkeiten aus den zurückliegenden umsatzstarken Jahren nicht durch entsprechend hohe Neuausleihungen kompensiert werden. Der Rückgang fiel mit 87,0 Mio. € (-8,6 %) auf nunmehr 930,9 Mio. € aber weniger stark aus als noch im Vorjahr (-10,2 %). Alle Darlehensforderungen zusammen hatten zum Jahresende einen Anteil an der Bilanzsumme von 69,5 % (Vj: 72,4 %).

Die gesamten Geldanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 47,3 Mio. € (8,1 %) auf 628,0 Mio. €. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Staatsanleihen und gedeckte Namens- und Inhaberschuldverschreibungen. Außerdem hält die LBS Anteile an Wertpapierspezialfonds. Im Berichtsjahr wurde ein neuer Fonds aufgelegt, der zum Jahresende ein Volumen von 20 Mio. € aufwies. Der überwiegende Teil der Schuldverschreibungen wird im Anlagevermögen gehalten.

Der Bestand an Bauspareinlagen ist erneut gestiegen, und zwar um 39,8 Mio. € (+2,2 %) auf nunmehr 1.864,4 Mio. €. Die Mittelzuflüsse durch Spargeldeingang überstiegen die Abflüsse aus Guthabenauszahlungen und Kündigungen wiederum deutlich. Der Anteil der Bauspareinlagen an der Bilanzsumme erhöhte sich weiter von 82,6 % auf 86,4 %.

Der Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde planmäßig fortgeführt. Gegenüber 2010 sank der Bestand um 84,1 Mio. € (-54,1 %) auf 71,3 Mio. €.

Zum Jahresende wurden Rückstellungen in Höhe von 82,5 Mio. € ausgewiesen. Gegenüber 2010 war das ein Rückgang um 1,1 Mio. €. Aufgrund von geleisteten Steuerzahlungen für Gewinne der Vorjahre wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 5,1 Mio. € aufgelöst. Dagegen steht der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 0,5 Mio. € auf 61,4 Mio. € und die Erhöhung der anderen Rückstellungen um 3,5 Mio. € auf 20,5 Mio. €. Die anderen Rückstellungen sind wesentlich beeinflusst durch erhöhte Aufwendungen für Provisionen und Personalarückstellungen.

Wertberichtigungen für die Risiken im Kreditgeschäft wurden in ausreichender Höhe gebildet. Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG belief sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 auf 124,9 Mio. €. Die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz ermittelte Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung betrug zum Jahresende 11,9 % (Vj.: 12,9 %). Damit wurde der gesetzlich vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 % deutlich überschritten.

Im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nach Basel III hat die LBS Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340 f HGB ergebnisneutral in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB umgewidmet.

Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2011 bis zur Erstellung des Jahresabschlusses sind keine Ereignisse eingetreten, die für die Bausparkasse von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer anderen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens führen könnten.

Risikobericht

Die LBS unterliegt als Kreditinstitut den gesetzlichen Bestimmungen des Bausparkassen- sowie des Kreditwesengesetzes und den sonstigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen erfolgt ein kontrolliertes Eingehen von Risiken zur Wahrnehmung von Ertragschancen und zur Sicherung des Fortbestehens des Unternehmens.

Risikomanagement

Das Management von Risiken erfolgt in der LBS auf der Basis verabschiedeter Richtlinien für das Risikomanagement, die eine laufende Überwachung und Steuerung der Risiken sowie die Pflege und Weiterentwicklung des unternehmensweiten Risikomanagementsystems sicherstellen. Koordiniert durch den Risikomanager steuert die LBS ihre Risiken dezentral in den einzelnen Fachbereichen. Als übergeordnetes Instrument zur Bemessung und Steuerung der Risikosituation dient die in die Mehrjahresplanung eingebundene Risikotragfähigkeitsrechnung, mit der die Risikolage der LBS quantifiziert wird. Darüber hinaus stellt die LBS im Rahmen ihrer Risikosteuerung auf die Kennzahlen des Risikomonitorings der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe ab. Weiterer zentraler Bestandteil des Risikomanagements ist ein System aus betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und Limitierungen, anhand derer die Risikolage der LBS frühzeitig erkannt und etwaige Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Ein umfangreiches Berichts- und Meldewesen gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt und geeignete Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Im Falle eines akut auftretenden Risikos sowie bei einer wesentlichen Verschlechterung bei bereits identifizierten Risiken werden der Vorstand und der Risikomanager von den Fachbereichen unverzüglich informiert.

Der Vorstand der LBS hat die Risikostrategie Ende 2011 aktualisiert. Die Risikostrategie legt die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der LBS fest. Die für den Geschäftsbetrieb der LBS wesentlichen Risikobereiche sind die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Markt- und Absatzrisiken sowie die operationellen Risiken.

Für die Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wendet die LBS seit 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz und im Bereich der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz an.

Adressenausfallrisiken

Die Struktur des Bausparkreditgeschäfts der LBS ist gekennzeichnet durch die Kreditvergabe ausschließlich für wohnwirtschaftliche Maßnahmen, eine starke Fokussierung auf Privatkunden und die breite Risikostreuung mit einer Vielzahl von Krediten mit vergleichsweise kleinen Kreditvolumina. Risikokonzentrationen werden vermieden. Durch die ausschließliche Besicherung der Darlehen mit zulässigen Sicherheiten nach dem Bausparkassengesetz, unter Wahrung der Beleihungsgrenzen, ist eine gute Risikostruktur vorhanden. Diese branchenspezifischen Besonderheiten wirken insgesamt risikomindernd für die LBS. Zur Risikovorsorge werden nach festgelegten Kriterien zeitnah Wertberichtigungen ermittelt und gebildet. Den Risiken im Kundenkreditgeschäft wird damit ausreichend Rechnung getragen. Die im Rahmen der Risikostrategie festgelegte Risikoausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird regelmäßig über einen vierteljährlichen Kreditrisikobericht überprüft.

Die Kreditvergabe ist durch detaillierte Geschäftsprozesse und ein umfassendes Bewilligungskompetenzsystem geregelt. Bei bestimmten Kreditvorgängen erfolgt vor der Bewilligungsentscheidung die Einholung eines zweiten Votums durch einen marktunabhängigen Bereich. Die Risikoklassifizierung des Kreditgeschäfts vor Kreditvergabe erfolgt grundsätzlich durch die in der Sparkassenfinanzgruppe zentral entwickelten Scoringverfahren. Das Scoringergebnis ist Bestandteil der Kreditentscheidung und der Kompetenzsteuerung. Das Kundenkreditgeschäft unterliegt nahezu vollständig dem turnusmäßigen Bestandsscoring.

Bei den Darlehensbeständen im Kundenkreditgeschäft ist weiterhin eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Seit 2008 zeigen sich darüber hinaus Verschiebungen innerhalb der Strukturen: der Anteil an Bauspardarlehen nimmt zu, während der Anteil der Vor- und Zwischenfinanzierungen zurückgeht.

Kreditrisiken hat die LBS in ausreichender Höhe abgedeckt. Zum 31.12.2011 verfügte die LBS über Risikovorsorgen für Einzelrisiken in Höhe von 5,7 Mio. € (Vj.: 6,4 Mio. €). Dies entspricht 0,38 % (Vj.: 0,39 %) des Darlehensgesamtbestands im Kundenkreditgeschäft.

Das Adressenausfallrisiko im Wertpapierbestand wird bereits durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz deutlich eingeschränkt. Die Anlage verfügbarer Gelder nach § 4 BSpkG in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Termingeldern, Schuldscheindarlehen sowie in Spezialfonds erfolgt bei Emittenten mit einwandfreier Bonität (mindestens Ratingklasse A3 nach Moodys) im Rahmen ratingabhängiger Limite bzw. auf gedeckter Basis mit entsprechenden Emissionsratings.

Die LBS schließt ihre Geldanlage- und Geldaufnahmegeschäfte ausschließlich über inländische Institute ab, die mindestens ein A-Rating aufweisen und wirkt so möglichen Kontrahentenrisiken entgegen.

Länderrisiken im Wertpapierbestand werden durch ein in 2011 vollständig überarbeitetes Limitsystem überwacht. Aufgrund der seitens der EU getroffenen Stabilisierungsmaßnahmen und den durch die betroffenen Regierungen eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen geht die LBS nicht von erhöhten Ausfallrisiken von Ländern der Eurozone aus. Gleichwohl hat die LBS mit Blick auf das risikoaverse Limitsystem ihre Geldanlagen in Spanien und Italien in 2011 um insgesamt 35 % abgebaut.

Ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Risiko von Verlusten aus Beteiligungen, welches dem Anteilseigner aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen kann. Für Bausparkassen bestehen hier gesetzliche Beschränkungen. Der Bilanzwert der gehaltenen Beteiligungen lag per 31.12.2011 bei 0,3 Mio. €. Durch die regelmäßige Überwachung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungen sowie im

Rahmen der Ausübung von Mandaten in einzelnen Beteiligungen können risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Liquiditätsrisiken

Fragen zur Liquiditätshaltung und -sicherung stehen vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise unverändert im Fokus; entsprechend wurden auch die Steuerungsaktivitäten in der LBS verstärkt darauf ausgerichtet. Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung werden Liquiditätsrisiken unter besonderer Berücksichtigung der Kollektiventwicklung so gesteuert, dass die LBS ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zur Absicherung unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsengpässe können vorrangig laufend vorgehaltene kurzfristig fällige Geldanlagen eingesetzt, vertraglich vereinbarte Kreditlinien in Anspruch genommen oder auch Geld- und Kapitalmarktdarlehen aufgenommen werden. Mit dem Zugang zu den Offenmarktgeschäften der Bundesbank hat sich die LBS seit 2009 eine weitere Liquiditätsquelle erschlossen.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung bewegte sich im Jahresverlauf 2011 jederzeit oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindesthöhe von 1,0. Per 31.12.2011 lag sie bei 2,1.

Marktpreisrisiken

Bei der LBS entstehen Marktpreisrisiken im Wesentlichen durch Marktpreisveränderungen im gehaltenen Wertpapierbestand, die sich aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen ergeben können. Die LBS hält ihre Wertpapiere grundsätzlich bis zur Fälligkeit. Daraus ergeben sich auf die Gesamtlaufzeit bezogen keine erhöhten Marktpreisrisiken. Im Hinblick auf Zinsänderungsrisiken werden die Festzinspositionen monatlich im Rahmen einer Ablaufbilanz ausgewertet und unter Berücksichtigung der aktuellen Ertrags- und Risikosituation sowie der Marktentwicklung gesteuert. Darüber hinaus werden zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos monatliche Cashflow-Bilanzen erstellt und Barwertänderungen unter Annahme von fiktiven Zinssatzänderungen ermittelt. Die Bewertung und Steuerung erfolgt über ein Limitsystem.

Insbesondere bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase können sich für eine Bausparkasse aufgrund der Tarifstruktur Ertragsrisiken im kollektiven Bereich ergeben. Ein zu hoher Anteil an Tarifen mit hoher Guthabenverzinsung hat insbesondere bei rückläufiger Darlehensinanspruchnahme negative Auswirkungen auf die Ertragslage. Als Gegenmaßnahme begrenzt die LBS in den Hochzinstarifen die Höhe der Bausparsummen und des Spargeldeingangs.

Markt- und Absatzrisiken

Für die LBS bestehen Markt- und Absatzrisiken insbesondere in der hohen Wettbewerbsintensität im Bauspargeschäft, in der privaten Baufinanzierung und im Vorsorgegeschäft. Weitere Einflussfaktoren sind das Kundenverhalten, das von der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten (z. B. Zinsniveau und staatliche Förderung) geprägt wird sowie die geschäftspolitische Ausrichtung der Hauptvertriebspartner der LBS. Im Rahmen der Steuerung der Markt- und Absatzrisiken stellt die LBS im Wesentlichen auf eine intensive Marktbeobachtung, eine attraktive Produkt-, Konditions- und Provisionspolitik sowie neben dem eigenen Außendienst auf eine enge Zusammenarbeit mit den schleswig-holsteinischen Sparkassen und der Haspa ab. Aus der Geschäftsstrategie 40 plus werden konsequent jährliche Marktanteils- und Umsatzziele abgeleitet. Die Zielerreichungsgrade werden laufend überwacht und kommuniziert, Abweichungen analysiert und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen getroffen.

Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder aufgrund externer Einflüsse eintreten können. Einem Ausfall von IT-Systemen wird durch den Einsatz umfangreicher Sicherungssysteme entgegengewirkt. Darüber hinaus bestehen entsprechende Notfallpläne und Vereinbarungen, in denen die Maßnahmen und

Verantwortlichkeiten dokumentiert sind. Die Risiken in den Kern- und Unterstützungsprozessen der LBS werden durch systemimmanente Prüfungen und Kontrollen der risikobehafteten Arbeitsabläufe weitgehend begrenzt. Zur Verbesserung der Steuerung operationeller Risiken setzt die LBS eine Schadensfalldatenbank ein.

Als Folge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise finden umfangreiche Änderungen in den gesetzlichen bzw. rechtlichen Rahmenbedingungen der Institute statt. Die geplanten Änderungen zur Einlagensicherung stellen auch für die LBS eine große Belastung dar, soweit es nicht zu Sonderregelungen für Bausparkassen kommt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikobewertung zeigt, dass weder bestandsgefährdende noch die Entwicklung der LBS nachhaltig gefährdende Risiken erkennbar sind. Im Berichtsjahr 2011 hat die LBS die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Liquidität und Eigenkapital jederzeit erfüllt.

Prognosebericht

Die wirtschaftlichen Aussichten für Deutschland sind im Kontext einer sich abschwächenden Weltkonjunktur und der noch immer schwelenden Krise im Euroraum zu sehen. Einige Staaten des Euroraums dürften in 2012 in eine Rezession fallen, für Deutschland ist dies jedoch nicht zu erwarten. Sollte es nicht zu einer Eskalation der Staatsschuldenkrise mit Kettenreaktionen bei Banken und an den Kapitalmärkten kommen, wird für Deutschland ein moderates Wachstum von bis zu 0,5 % erwartet.

Haupttriebfeder sollte dabei die Binnenwirtschaft sein, also Konsum und Investitionen. Der Außenhandel wird in 2012 aufgrund der Abkühlung der Weltkonjunktur und der Schwäche der europäischen Handelspartner keinen Beitrag leisten können. Für den deutschen Arbeitsmarkt wird ein weiterer leichter Beschäftigungsaufbau erwartet.

Das Bausparen genießt nach wie vor einen sehr guten Ruf in der Bevölkerung und bedeutet für viele Deutsche den ersten Schritt in Richtung Wohneigentum. Dabei sind die Deutschen wieder stärker von den Vorteilen des Bausparens überzeugt, auch wenn damit kein konkretes Bauvorhaben verbunden ist. Insbesondere für junge Leute stellt der Bausparvertrag eine attraktive Alternative zu anderen Geldanlageformen dar. Auch die staatliche Förderung macht das Bausparen weiterhin attraktiv.

Bausparen hat sich während der Finanzmarktkrise als Produkt mit hoher Sicherheit und Zuverlässigkeit bewährt. Zudem sorgen die durch die Staatsschuldenkrise ausgelösten Turbulenzen an den Geld- und Kapitalmärkten und die nachhaltigen Diskussionen über die Geldwertstabilität für eine zunehmende Bedeutung von Sachwerten. Der Wunsch nach selbst genutztem Wohneigentum und der Erwerb von Eigentumswohnungen zur Vermietung durch Kapitalanleger sind ungebrochen. Preissteigerungen können dabei noch durch das historisch niedrige Zinsniveau und unterstützende Wohn-Riester-Förderung kompensiert werden. Die LBS geht davon aus, dass es auch in 2012 ein nachhaltiges Interesse am Immobilienerwerb geben wird.

Neben dem Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung insbesondere durch bauparunterlegte Baukredite der Sparkassen bietet auch der Modernisierermarkt günstige Perspektiven. Vor dem Hintergrund anhaltend hoher Energiepreise ist vor allem für energetische Maßnahmen z. B. durch den Einsatz regenerativer Energien oder durch energieeinsparende Sanierungen ein breiter Markt vorhanden, für den die LBS zielgruppenspezifische Finanzierungsmodelle anbietet.

Die LBS hat im Dezember 2011 ihre Produktpalette neu ausgerichtet und unter dem Motto „Bewährtes noch besser machen – Neues ergänzen“ mit einer neuen Tarifgeneration gestartet, die genau passende Angebote für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden in ihren verschiedenen Lebensphasen bietet. Neben der Überarbeitung der bewährten Tarife wurden drei neue Tarife eingeführt. Der LBS U21 spricht mit einer attraktiven Sparphase junge Leute

an, der LBS Selekt zeichnet sich durch hohe Flexibilität bei den Spar- und Darlehensraten aus und ist besonders für Selbstständige und freiberuflich Tätige attraktiv. Der LBS Vita hat eine kurze Spar- und Darlehensphase, insbesondere mit Einbindung der staatlichen Förderung. Damit bietet der LBS Vita die Chance auf eine hohe Rendite oder ein günstiges Darlehen und ist ideal für alle, die bei Abschluss noch keinen konkreten Finanzierungsbedarf haben.

Zusammen mit der in 2010 eingeführten und in 2011 weiterentwickelten Vertriebsstruktur sollte sich das noch konsequenter entlang der Kundenbedürfnisse ausgerichtete Produktportfolio günstig auf die strategische Ausrichtung der LBS auswirken.

Die LBS rechnet in den kommenden Jahren mit einem weiteren Neugeschäftszuwachs und einer Stärkung der Marktposition. 2012 soll die Vertriebsleistung auf rund 1,9 Mrd. € Bruttobausparsumme gesteigert werden. Trotz eines unverminderten Wettbewerbs im Baufinanzierungsmarkt gibt es gute Chancen, ein außerkollektives Kreditgeschäft auf dem Niveau des Berichtsjahres abzuschließen.

Die erwarteten Zuteilungen werden durch höhere Spareinzahlungen und Tilgungsbeträge in 2012 mehr als kompensiert, so dass für den kollektiven Cashflow ein deutlicher Überschuss erwartet wird. Die kollektive Liquidität ist auch in den Folgejahren jederzeit sichergestellt.

In 2012 werden erneut hohe Fälligkeiten bei den außerkollektiven Krediten zu verzeichnen sein. Aufgrund der weiter ansteigenden Bauspareinlagen wird die Bilanzsumme leicht wachsen.

In der laufenden Planungsperiode wird von einem moderaten Anstieg der Kapitalmarktzinsen ausgegangen.

Der Zinsüberschuss weist ab 2012 eine zunehmende Verbesserung auf, während das Provisionsergebnis durch steigendes Neugeschäftsvolumen und abnehmende Gebührenerträge aus Alttarifen belastet wird. Die Verwaltungsaufwendungen können in den kommenden Jahren zunächst weiter zurückgeführt werden, um sich dann zu stabilisieren. Die bei den Löhnen und Gehältern eingepreisten Bankentarifabschlüsse lassen sich durch planmäßige Personalabgänge und zusätzliche Maßnahmen zur Kostenreduzierung kompensieren. Insgesamt wird für die Jahre 2012 und 2013 mit einem Geschäftserfolg in der Größenordnung des abgelaufenen Geschäftsjahres gerechnet.

Sonstiges

Verbundene Unternehmen

Gemäß § 312 AktG hat die LBS über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen einen Bericht erstellt. Dieser schließt mit: „Wir erklären, dass die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG im Berichtsjahr 2011 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.“

Einlagensicherung

Die LBS ist als Mitglied des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Mitgliedschaften

Die Bausparkasse gehört u.a. folgenden Verbänden und Vereinen an:
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin,
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin,
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg,
Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel,
Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen e.V., Berlin,

Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V., Berlin,
Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V., Hamburg,
Grundeigentümer-Verband Hamburg, Hamburg

Kiel/Hamburg, den 23. Februar 2012

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
Der Vorstand

Magel

Grelle

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Barreserve				
Kassenbestand			11.180,51	14
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		0,00		-
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		0,00		-
c) sonstige Baudarlehen		0,00		-
d) andere Forderungen		<u>212.128.927,64</u>		224.352
			212.128.927,64	224.352
darunter:				
täglich fällig	18.237.314,61 EUR			(15.013)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	541.620.618,27			553.697
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	930.892.126,44			1.017.879
ac) sonstige	<u>28.038.929,41</u>			28.863
			1.500.551.674,12	1.600.439
darunter				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.267.373.221,01 EUR			(1.376.403)
b) andere Forderungen		<u>9.508.828,13</u>		8.173
			1.510.060.502,25	1.608.612
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	126.901.146,71			101.921
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesban	126.901.146,71 EUR			(101.921)
bb) von anderen Emittenten	<u>147.449.344,22</u>			136.122
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesban	147.449.344,22 EUR			(136.122)
			<u>274.350.490,93</u>	238.043
			274.350.490,93	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			141.508.683,72	118.276
6. Beteiligungen			49.277,49	65
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			260.000,00	260
8. Immaterielle Anlagewerte			275.357,12	371
9. Sachanlagen			17.395.465,43	14.696
10. Sonstige Vermögensgegenstände			2.012.277,63	4.581
11. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>269.329,30</u>	<u>215</u>
Summe der Aktiva			<u>2.158.321.492,02</u>	<u>2.209.485</u>

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		370.251,61		361
darunter :				
auf gekündigte Verträge	0,00 EUR			-
auf zugeteilte Verträge	0,00 EUR			-
b) andere Verbindlichkeiten		<u>71.310.710,72</u>		<u>155.402</u>
darunter :			71.680.962,33	155.763
täglich fällig	61.310.710,72 EUR			(37.401)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
Bauspareinlagen		<u>1.863.809.221,60</u>		1.824.037
darunter:				
auf gekündigte Verträge	16.928.624,81 EUR			(17.052)
auf zugeteilte Verträge	58.051.267,57 EUR			(62.121)
			1.863.809.221,60	1.824.037
b) andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig		<u>168.184,02</u>		<u>104</u>
			1.863.977.405,62	1.824.141
3. Sonstige Verbindlichkeiten			7.030.052,21	7.512
4. Rechnungsabgrenzungsposten			4.587.517,07	5.587
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		61.390.428,00		60.888
b) Steuerrückstellungen		533.570,80		5.659
c) andere Rückstellungen		<u>20.534.405,74</u>		<u>17.058</u>
			82.458.404,54	83.605
6. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			675.698,81	676
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			10.290.126,03	10.290
8. Genussrechtskapital			0,00	10.594
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig				
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken			11.000.000,00	4.348
10. Eigenkapital				
a) Grundkapital		21.739.130,00		21.739
b) Kapitalrücklage		77.208.282,52		77.208
c) Gewinnrücklagen		0,00		-
ca) gesetzliche Rücklage		0,00		-
cb) satzungsmäßige Rücklagen		0,00		-
cc) andere Gewinnrücklagen		<u>0,00</u>		<u>-</u>
d) Bilanzgewinn		<u>7.673.912,89</u>		<u>8.022</u>
			<u>106.621.325,41</u>	<u>106.969</u>
Summe der Passiva			<u>2.158.321.492,02</u>	<u>2.209.485</u>
1. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			47.460.638,49	48.186

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	24.479.654,96			25.165
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	46.475.641,46			53.865
ac) sonstige Baudarlehen	1.284.293,18			1.378
ad) sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	<u>8.917.381,91</u>			<u>9.364</u>
		81.156.971,51		89.772
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>11.202.521,57</u>		<u>7.801</u>
			92.359.493,08	97.573
2. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen		38.763.985,68		39.778
b) andere Zinsaufwendungen		<u>2.463.382,38</u>		<u>6.847</u>
			41.227.368,06	46.625
3. laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.232.452,28		3.838
b) Beteiligungen		<u>0,00</u>		<u>1</u>
			3.232.452,28	3.839
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			213.674,19	253
5. Provisionserträge				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		15.214.119,00		15.415
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		1.172.748,76		1.631
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		0,00		-
d) andere Provisionserträge		<u>852.920,42</u>		<u>934</u>
			17.239.788,18	17.980
6. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und vermittlung		20.291.277,98		18.382
b) andere Provisionsaufwendungen		<u>1.228.955,60</u>		<u>1.197</u>
			21.520.233,58	19.579
7. sonstige betriebliche Erträge			4.236.055,61	3.293
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		13.578.726,83		14.369
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>6.180.515,59</u>		<u>4.476</u>
			19.759.242,42	18.845
darunter:				
für Altersversorgung	3.751.655,17 EUR			(1.983)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>15.505.876,03</u>		<u>15.571</u>
			35.265.118,45	34.416
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			1.128.400,51	1.133
10. sonstige betriebliche Aufwendungen			4.540.992,04	5.062
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellung im Kreditgeschäft			0,00	2.227
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapiere sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.243.183,56	-
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			15.823,19	-
14. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>6.652.208,53</u>	-
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>12.174.502,54</u>	<u>13.896</u>
16. Außerordentliche Erträge			<u>0,00</u>	<u>233</u>
17. Außerordentliche Aufwendungen			<u>1.093.712,00</u>	<u>1.148</u>
18. Außerordentliches Ergebnis			<u>-1.093.712,00</u>	<u>-915</u>
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>3.362.099,59</u>	<u>4.924</u>
20. Sonstige Steuern			<u>44.778,06</u>	<u>35</u>
21. Jahresüberschuss			<u>7.673.912,89</u>	<u>8.022</u>
22. Bilanzgewinn			<u>7.673.912,89</u>	<u>8.022</u>

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Handelsgesetzbuchs, des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Für erkennbare Risiken sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet und von den Forderungen abgesetzt worden.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 245.000 TEUR werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die übrigen Schuldverschreibungen in Höhe von 25.000 TEUR Nennwert sind der Liquiditätsreserve und damit dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zum Anschaffungswert, vermindert um die Abschreibungen, ausgewiesen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung für das jeweilige Wirtschaftsgut wird nach der Nutzungsdauer unter Beachtung der steuerlichen Richtlinien vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Wert von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR werden in einem Sammelposten zusammengefasst, der gleichmäßig über 5 Jahre aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 EUR werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand gebucht.

Die sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert ausgewiesen.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Darlehensgebühren und Agien werden im Wesentlichen nach der Zinsstaffelmethode auf die durchschnittliche Darlehenslaufzeit bezogen aufgelöst.

Anhang

**Bilanzierungs- und
Bewertungsmethoden**

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Heubeck nach den Bestimmungen des BilMoG ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die „Projected Unit Credit Method“ verwendet. Es wurde ein Rechnungszins von 5,14 %, ein Gehalts- und Karrieretrend von 2,5 %, ein Rententrend von bis zu 2,0 %, ein Beitragsbemessungsgrundlagetrend von 1,75 % sowie eine Inflationssteigerung von 1,75 % zu grunde gelegt. Der Berechnung liegt das frühest mögliche Renteneintrittsalter zu grunde.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Bei den Altersversorgungsverpflichtungen wurden die zugehörigen Rückdeckungsversicherungen saldiert. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellung beträgt brutto 212 TEUR. Der angesetzte Zeitwert der saldierten Rückdeckungsversicherung entspricht dem Aktivwert zum Bilanzstichtag. Es erfolgte keine Aufrechnung von Erträgen und Aufwendungen.

Von der Saldierungsmöglichkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuerung wurde kein Gebrauch gemacht. Passive latente Steuern bestehen zum Stichtag nicht.

Erläuterungen zur Bilanz**Aktiva****Pos. A 2****Forderungen an Kreditinstitute**

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	18.237
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	5.099
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	142.606
über 5 Jahre	TEUR	46.187

Anhang

Pos. A 3**Forderungen an Kunden**

Die rückständigen Zins- und Tilgungsleistungen aus Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen betragen am Jahresende 2.493 TEUR oder 0,16 % der gesamten Baudarlehen.

Am Jahresende waren 81 Zwangsversteigerungsverfahren anhängig.

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kunden beliefen sich zum Jahresende auf 146.047 TEUR.

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Nicht ausgezahlte bereitgestellte Baudarlehen		
- aus Zuteilungen	TEUR	116.239
- zur Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR	28.000
- Sonstige	TEUR	1.808

Forderungen an Kunden gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	81.584
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	186.783
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	655.264
über 5 Jahre	TEUR	586.430

Pos. A 4**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Alle ausgewiesenen Schuldverschreibungen sind börsennotiert.

Im Folgejahr werden von den ausgewiesenen Schuldverschreibungen einschließlich der abgegrenzten Zinsen 5.130 TEUR fällig.

Grundsätzlich werden die Schuldverschreibungen bis zur Endfälligkeit im Bestand gehalten. Die im Jahr gekauften Schuldverschreibungen werden bei Anschaffung je nach Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung der Verordnung über die Liquidität der Institute (LiqV) dem Umlauf- oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Nennwert der Schuldverschreibungen im Anlagevermögen betrug 245.000 TEUR. Der Buchwert dieser Papiere (ohne anteilige Zinsen) beträgt 242.581 TEUR. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 239.604 TEUR.

Aufgrund der seitens der EU getroffenen Stabilisierungsmaßnahmen geht die LBS davon aus, dass die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind.

Pos. A 5**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

In dieser Bilanzposition werden Spezialfondsanteile mit dem Anlageziel Renten ausgewiesen. Im Jahr 2011 wurde ein neuer Spezialfonds in Höhe von 20.000 TEUR aufgelegt und dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Marktwert des Fonds beträgt 19.922 TEUR. Es wird nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen. Die Anteile sind nicht börsennotiert. Der Marktwert des zweiten Fonds beträgt 127.632 TEUR zum 31.12.2011. Stille Reserven liegen in einer Höhe von 6.123 TEUR vor. Ausschüttungen wurden in 2011 in einer Höhe von 3.232 TEUR vorgenommen. Beschränkungen bei der täglichen Rückgabe sowie Gründe für unterbliebene Abschreibungen gab es keine.

Anhang

Pos. A 6/7**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die LBS hält die folgenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Gesellschaft	Kapital		Höhe der Beteiligung
LBS Immobilien GmbH (LBSI), Kiel	260	TEUR	100,00%
s-direkt Schleswig-Holstein Dienstleistungsgesellschaft für die Sparkassen-Finanzgruppe GbR i. L., Kiel	276	TEUR	5,71%
LBS-Beteiligungs GmbH i. L., Berlin	537	TEUR	5,65%
LBS IT Informations-Technologie GmbH & Co KG (LBS IT), Berlin	77	TEUR	4,20%
LBS Software-Vermarktungs GbR, Kiel, Münster	0	TEUR	50,00%

Zwischen der LBS und der LBSI besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Aus dem Jahresergebnis 2011 sind der LBS 214 TEUR zugeflossen.

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere.

Pos. A 8/9**Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Im Jahr 2011 wurden die Grundstücke und Gebäude, die im Jahr 2006 zur Rettung der Forderungen in der Zwangsversteigerung erworben wurden, dem Anlagevermögen zugeordnet. Bei den sonst ausgewiesenen Sachanlagen handelt es sich um Grundstücke, Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung für den eigenen Geschäftsbetrieb. Die immateriellen Anlagewerte beinhalten die Standardsoftware für den eigenen Geschäftsbetrieb der LBS.

Anhang**Anlagenspiegel**

		Sachanlagen					Immaterielle Anlagewerte		Finanzanlagen			
		Grundstücke	Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geringwertige Wirtschaftsgüter	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Standard Software	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Spezialfonds
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
historische Anschaffungs-/Herstellungskosten	01.01.2011	620	18.126	7.676	271	39	3.664	0	260	142	182.481	
Zugänge	2011	668	2.353	501	121		84	45			99.116	20.000
Abgänge	2011			462	10		7				39.016	
Umbuchungen	2011			37	2	-39						
Zuschreibungen	2011											
Anschaffungs-/Herstellungskosten	31.12.2011	1.288	20.479	7.752	384		3.741	45	260	142	242.581	20.000
historische kumulierte Abschreibungen	31.12.2011		6.139	6.176	192		3.512			93		
Abschreibungen	2011		362	457	84		225			16		
Restbuchwert	31.12.2011	1.288	14.340	1.576	191	0	230	45	260	49	242.581	20.000

Pos. A 10**Sonstige Vermögensgegenstände**

In der Position sind Forderungen an das Finanzamt in Höhe von 476 TEUR und an verbundene Unternehmen in Höhe von 529 TEUR enthalten.

Passiva**Pos. P 1****Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die anderen Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	61.311
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	10.000
über 5 Jahre	TEUR	-

Anteilige Zinsen sind dem ersten Fristenband zugeordnet worden.

Die von Kreditinstituten aufgenommenen Fremdgelder in Höhe von 71.311 TEUR dienen ausschließlich der Refinanzierung der außerkollektiven Baudarlehen.

Anhang

Pos. P 3**Sonstige Verbindlichkeiten**

In dieser Position sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	TEUR	3.707
Verbindlichkeiten gegenüber Haspa	TEUR	710
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		
LBS Immobilien GmbH	TEUR	104

Pos. P 4**Rechnungsabgrenzungsposten**

In dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Darlehensgebühren von 1.915 TEUR und Agien/Disagien in Höhe von 2.671 TEUR enthalten.

Pos. P 5**Rückstellungen**

Der Zuführungsbetrag aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen auf das BilMoG wird ratierlich bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Unterschiedsbetrag (Unterdeckung) beträgt 14.218 TEUR.

In den Steuerrückstellungen sind im Wesentlichen die Rückstellung für die Körperschaftsteuer in Höhe von 93 TEUR und für die Gewerbesteuer in Höhe von 436 TEUR enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten mit 12.823 TEUR im Wesentlichen Rückstellungen für Provisionen sowie mit 5.465 TEUR Personalarückstellungen.

Pos. P 6**Fonds zur baupartechnischen Absicherung**

Für das Jahr 2011 wird gemäß § 8 BSpkV keine Zuführung zum Fonds vorgenommen.

Pos. P 7**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Die LBS hat eine Namensschuldverschreibung mit Nachrangabrede in Höhe von nom. 10.000 TEUR begeben. Diese wird mit 4,88 % verzinst und ist am 27.05.2013 fällig. Die nachrangige Verbindlichkeit entspricht in ihren Bedingungen den Anforderungen an Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. An Zinsen wurden im Berichtsjahr 488 TEUR aufgewendet.

Pos. P 9**Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken dotiert zum Jahresende mit 11.000 TEUR.

Anhang

Pos. P 10**Eigenkapital**

Das Eigenkapital der LBS gliedert sich wie folgt:

Grundkapital	TEUR	21.739
Kapitalrücklage	TEUR	77.208

Das Grundkapital ist eingeteilt in 2.173.913 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) von jeweils 10 EUR. Alle Aktien lauten auf den Namenen.

Per 31.12.2011 weist die LBS einen Bilanzgewinn in Höhe von 7.674 TEUR aus.

Gewinn- und Verlustrechnung**Pos. G+V 3****Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren**

Im Jahr 2011 wurden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von 3.232 TEUR vereinnahmt.

Pos. G+V 7**Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen (1.898 TEUR) und Erträge aus Kostenerstattungen (784 TEUR).

Pos. G+V 7/G+V 8**Sonstige betriebliche Erträge/Personalaufwendungen**

In den Personalaufwendungen des Geschäftsjahres sind mit 271 TEUR Aufwendungen von Mitarbeitern für die LBS Immobilien GmbH enthalten. Korrespondierend hierzu werden in gleicher Höhe Erstattungen durch die LBS Immobilien GmbH unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Pos. G+V 10**Sonstige betriebliche Aufwendungen**

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Zinsaufwendungen für die Pensionsverpflichtungen nach dem BilMoG in Höhe von 3.824 TEUR und für andere Rückstellungen in Höhe von 51 TEUR enthalten.

Pos. G+V 12/G+V 14**Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft/Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 6.652 TEUR zugeführt, entsprechend wurden Vorsorgereserven nach § 340 f HGB aufgelöst.

Pos. G+V 17**Außerordentliche Aufwendungen**

Die LBS hat von dem Wahlrecht gem. Artikel 67 Abs. 1 EGHGB für Pensionsverpflichtungen Gebrauch gemacht und in 2011 ein weiteres Fünfzehntel aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen diesen zugeführt.

Anhang**Pos. G+V 19****Steuern von Einkommen und Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden in Höhe von 3.362 TEUR ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle
Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Mietverträgen in folgender Höhe:

Geschäftsjahr	insgesamt TEUR
2012	1.135
2013	1.144
2014	1.127

Mitarbeiter

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2011

	weiblich	männlich	insgesamt
LBS			
Vollzeitbeschäftigte	87	99	186
Teilzeitbeschäftigte	59	6	65
LBS	146	105	251

Kredite an Mitglieder des
Vorstands und des
Aufsichtsrats

Forderungen nach § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV bestanden am 31.12.2011
Kredite gegenüber

Vorstandsmitgliedern	TEUR	191
Aufsichtsratsmitgliedern	TEUR	142

Bezüge des
Aufsichtsrats

An die Mitglieder des Aufsichtsrats hat die LBS 120.877,99 EUR an Vergütung gezahlt.

Bezüge des
Vorstands

Von der Befreiung der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands und der für ehemalige Vorstände gebildeten Pensionsrückstellungen wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Gesamthonorar
Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr wurde für die Abschlussprüfung ein Gesamthonorar in Höhe von 140 TEUR erfasst.

Anhang

Organe der Bausparkasse

Aufsichtsrat

Reinhard Boll

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein
- Vorsitzender -

Dr. Jörg Wildgruber

Mitglied des Vorstands der HASPA Finanzholding
- Stellvertretender Vorsitzender -

Dr. Sören Abendroth

Unternehmensbereichsleiter Finanz- und Beteiligungsmanagement der HASPA
Finanzholding

Dr. Volkram Gebel

Landrat des Kreises Plön
(bis Mai 2011)

Ulrich Boike

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Förde Sparkasse
(ab September 2011)

Rainer Burghardt

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse
Herzogtum-Lauenburg

Thorsten Giele

Leiter Zentrales Management Privatkunden Hamburger
Sparkasse AG

Werner Helms-Rick

Verbandsdirektor des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein

Reinhard Henseler

Vorstandsvorsitzender der Nord-Ostsee-Sparkasse

Yvonne Jacobs

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Reinhard Klein

Stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG

Wolfgang Pötschke

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse zu Lübeck AG

Alexander Stuhlmann

Unternehmensberater

Anhang

Vorstand

Peter Magel
- Vorsitzender –

Rainer Hillebrecht
Mitglied des Vorstands
bis 30.06.2011

Jens Grelle
Mitglied des Vorstands
seit 01.07.2011

Kiel/Hamburg, den 23. Februar 2012
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand

Magel

Grelle

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir dem Jahresabschluss 2011 sowie dem Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, den folgenden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 23. Februar 2012

RBS RoeverBroennerSusat Gmbh & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Wiechmann
Wirtschaftsprüfer

Morfeld
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Grundsatzausschuss haben im Berichtsjahr ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen und sich regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung der Bausparkasse, ihre wirtschaftliche Lage und Risikosituation, sowie über wichtige Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Alle wesentlichen Fragen wurden mit dem Vorstand in zwei Aufsichtsratssitzungen und vier Sitzungen des Grundsatzausschusses ausführlich erörtert. Aufgrund der nach wie vor herausfordernden Lage an den Finanzmärkten wurde die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems der LBS eng durch den Grundsatzausschuss begleitet. Für die resultierende Überarbeitung der Anlagerichtlinien und den Migrationsplan auf das festgelegte Zielfortfolio gaben Grundsatzausschuss und Aufsichtsrat Impulse. Im Hinblick auf vertriebliche Themen bildeten die Einführung eines neuen Tarifwerks und eines neuen Provisionssystems die Schwerpunkte. Der Grundsatzausschuss war intensiv in die Festlegung der Prämissen der Unternehmensplanung eingebunden.

Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Darüber hinaus fanden auch zwischen den Sitzungen Gespräche des Vorstandes der LBS und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats statt, in denen bedeutsame Ereignisse des laufenden Geschäfts thematisiert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in seinen turnusmäßigen Sitzungen getroffen.

Herr Reinhard Boll wurde zum 01.01.2012 in den Aufsichtsrat gewählt und übernahm mit gleichem Datum dessen Vorsitz.

Aus dem Vorstand der LBS schied Herr Rainer Hillebrecht zum 30.06.2011 aus. Als Nachfolger wurde Herr Jens Grelle, zuvor Generalbevollmächtigter der LBS, zum Vorstand bestellt.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2011 und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Der Abschlussprüfer berichtete in den Bilanzsitzungen von Grundsatzausschuss und Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eigener Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Grundsatzausschusses und eigener Prüfung angeschlossen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2011 vorgelegten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den hierzu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Beide Prüfungen haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2011.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LBS für ihr großes Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2011.

Hamburg, den 30. März 2012

Der Aufsichtsrat

Reinhard Boll
-Vorsitzender-

Bewegung der Zuteilungsmasse 2011 (Statistischer Anhang zum Lagebericht)

A. Zuführungen		TEUR
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge.....		1.271.377
II. Zuführungen im Geschäftsjahr		
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien).....		373.666
2. Tilgungsbeträge ¹⁾ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien).....		159.553
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (einschließlich Bonusgutschrift).....		38.363
4. Sonstige		
	Summe	1.842.959
<hr/>		
B. Entnahmen		
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen.....		286.258
b) Bauspardarlehen.....		147.480
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge.....		85.987
3. sonstige		
a) Rückzahlungen von Eigenmitteln.....		
b) Gebühren und sonstige Abgänge.....		
II. Überschuss der Zuführungen ²⁾ (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres.....		1.323.234
	Summe	1.842.959

Anmerkungen

¹⁾ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge

²⁾ in dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge.....	58.051
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen.....	116.239
c) die zur Zeit noch illiquiden Ausgleichsforderungen.....	-
d) Fonds zu baupartechnischen Absicherung	676

Bestandsbewegungen 2011**- Gesamtbestand -****I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen**

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	398.284	11.149.883	71.673	1.884.300	469.957	13.034.183
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	41.486	1.579.323	0	0	41.486	1.579.323
2. Übertragung.....	2.088	61.904	183	4.196	2.271	66.100
3. Zuteilungsverzicht.....	10.936	168.062	0	0	10.936	168.062
4. Teilung.....	6.557	0	0	0	6.557	0
5. Zuteilung.....	0	0	35.470	691.850	35.470	691.850
6. Sonstiges.....	6.611	477.812	1.222	27.324	7.833	505.136
Insgesamt.....	67.678	2.287.101	36.875	723.371	104.553	3.010.472
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	35.470	691.850	0	0	35.470	691.850
2. Herabsetzung.....	0	39.336	0	1.456	0	40.792
3. Auflösung (Kündigung).....	25.551	484.928	14.922	233.047	40.473	717.974
4. Übertragung.....	2.088	61.904	183	4.196	2.271	66.100
5. Zusammenlegung.....	1.678	0	0	0	1.678	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	11.926	284.657	11.926	284.657
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	10.936	168.062	10.936	168.062
8. Sonstiges.....	10.963	598.090	2.186	59.895	13.149	657.985
Insgesamt.....	75.750	1.876.108	40.153	751.312	115.903	2.627.421
D. Reiner Zugang/Abgang.....	-8.072	410.993	-3.278	-27.941	-11.350	383.052
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	390.212	11.560.875	68.395	1.856.359	458.607	13.417.234

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011.....	9.325	373.835
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	12.736	612.855

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2011

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
Euro bis 10.000.....	138.784	1.241.830
über 10.000 bis 25.000.....	131.114	2.200.591
über 25.000 bis 150.000.....	114.779	6.842.077
über 150.000 bis 500.000.....	5.380	1.143.060
über 500.000.....	155	133.319
Summe	390.212	11.560.875

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 29.256

Bestandsbewegungen 2011**- T-Tarife -****I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen**

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	7.784	145.219	5.375	109.538	13.159	254.757
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	113	3.587	0	0	113	3.587
2. Übertragung.....	34	641	7	126	41	767
3. Zuteilungsverzicht.....	141	3.101	0	0	141	3.101
4. Teilung.....	77	0	0	0	77	0
5. Zuteilung.....	0	0	488	9.603	488	9.603
6. Sonstiges.....	384	8.779	41	2.416	425	11.196
Insgesamt.....	749	16.109	536	12.145	1.285	28.253
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	488	9.603	0	0	488	9.603
2. Herabsetzung.....	0	60	0	31	0	92
3. Auflösung (Kündigung).....	186	3.135	296	6.364	482	9.499
4. Übertragung.....	34	641	7	126	41	767
5. Zusammenlegung.....	22	0	0	0	22	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	937	19.474	937	19.474
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	141	3.101	141	3.101
8. Sonstiges.....	772	16.803	73	1.792	845	18.594
Insgesamt.....	1.502	30.242	1.454	30.888	2.956	61.130
D. Reiner Zugang/Abgang.....	-753	-14.134	-918	-18.743	-1.671	-32.877
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	7.031	131.085	4.457	90.795	11.488	221.880

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011.....	21	1.024
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	0	0

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2011

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
Euro bis 10.000.....	2.562	12.390
über 10.000 bis 25.000.....	2.752	41.773
über 25.000 bis 150.000.....	1.703	74.386
über 150.000 bis 500.000.....	14	2.537
über 500.000.....	0	0
Summe	7.031	131.086

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 19.314

Bestandsbewegungen 2011**- Vario-Tarife -****I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen**

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	158.737	1.916.741	14.152	191.887	172.889	2.108.628
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	11.834	140.885	0	0	11.834	140.885
2. Übertragung.....	707	8.553	38	465	745	9.018
3. Zuteilungsverzicht.....	7.112	83.890	0	0	7.112	83.890
4. Teilung.....	848	0	0	0	848	0
5. Zuteilung.....	0	0	16.356	179.082	16.356	179.082
6. Sonstiges.....	1.602	30.043	491	5.300	2.093	35.343
Insgesamt.....	22.103	263.371	16.885	184.847	38.988	448.218
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	16.356	179.082	0	0	16.356	179.082
2. Herabsetzung.....	0	8.070	0	38	0	8.108
3. Auflösung (Kündigung).....	13.633	158.439	8.667	87.858	22.300	246.297
4. Übertragung.....	707	8.553	38	465	745	9.018
5. Zusammenlegung.....	189	0	0	0	189	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	2.681	35.522	2.681	35.522
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	7.112	83.890	7.112	83.890
8. Sonstiges.....	1.733	33.211	582	9.927	2.315	43.138
Insgesamt.....	32.618	387.355	19.080	217.701	51.698	605.055
D. Reiner Zugang/Abgang.....	-10.515	-123.984	-2.195	-32.853	-12.710	-156.837
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	148.222	1.792.757	11.957	159.034	160.179	1.951.791

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011.....	2.608	32.422
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	3.005	35.280

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2011

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
Euro bis 10.000.....	89.560	823.424
über 10.000 bis 25.000.....	54.587	818.230
über 25.000 bis 150.000.....	4.066	149.137
über 150.000 bis 500.000.....	9	1.966
über 500.000.....	0	0
Summe	148.222	1.792.758

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 12.185

Bestandsbewegungen 2011
- Classic-Tarife -
I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres.....	231.763	9.087.922	52.146	1.582.875	283.909	10.670.797
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge).....	29.539	1.434.852	0	0	29.539	1.434.852
2. Übertragung.....	1.347	52.710	138	3.605	1.485	56.315
3. Zuteilungsverzicht.....	3.683	81.071	0	0	3.683	81.071
4. Teilung.....	5.632	0	0	0	5.632	0
5. Zuteilung.....	0	0	18.626	503.165	18.626	503.165
6. Sonstiges.....	4.625	438.989	690	19.608	5.315	458.597
Insgesamt.....	44.826	2.007.622	19.454	526.379	64.280	2.534.000
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung.....	18.626	503.165	0	0	18.626	503.165
2. Herabsetzung.....	0	31.207	0	1.386	0	32.593
3. Auflösung (Kündigung).....	11.732	323.353	5.959	138.825	17.691	462.178
4. Übertragung.....	1.347	52.710	138	3.605	1.485	56.315
5. Zusammenlegung.....	1.467	0	0	0	1.467	0
6. Vertragsablauf.....	0	0	8.308	229.660	8.308	229.660
7. Zuteilungsverzicht.....	0	0	3.683	81.071	3.683	81.071
8. Sonstiges.....	8.458	548.076	1.531	48.176	9.989	596.253
Insgesamt.....	41.630	1.458.511	19.619	502.724	61.249	1.961.235
D. Reiner Zugang/Abgang.....	3.196	549.110	-165	23.655	3.031	572.765
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..	234.959	9.637.032	51.981	1.606.530	286.940	11.243.562

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011.....	6.696	340.389
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr.....	9.731	577.575

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2011

	Anzahl der Verträge	BS in Tds. Euro
Euro bis 10.000.....	46.662	406.016
über 10.000 bis 25.000.....	73.775	1.340.589
über 25.000 bis 150.000.....	109.010	6.618.553
über 150.000 bis 500.000.....	5.357	1.138.556
über 500.000.....	155	133.319
Summe	234.959	9.637.033

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 39.184